

altösterreich. adeligen und geistl. Bücherzeichen. Er betrieb eingehende Stud. über die Geschichte der Exlibriskunst in OÖ, Stmk., Tirol, Böhmen und Mähren, die er in zahlreichen Publ. veröff. Seine bes. Vorliebe für die Tiroler Kunst und Literatur veranlaßte ihn, 1926 gem. mit dem Kustos des Tiroler Landesmus. Ferdinandem Kaspar (Viktor) Schwarz (s. d.) den „Tiroler Almanach“ herauszugeben. S. besaß neben einer erlesenen Bilder- und Büchersmlg. auch eine große Smlg. alter Exlibris.

W.: Die alten Exlibris der Familie Starhemberg, in: Österr. Jb. für Exlibris und Gebrauchsgraphik 28, 1933; Die alten Exlibris von Trient und dessen Umgebung, ebd. 31, 1936; Gedächtnisausst. von Werken des Malers F. Stecher auf dem Freinberg, in: Linzer Volksbl. 1937, Nr. 130; Die alten Exlibris der Bischöfe von Seckau in Stmk., in: Österr. Jb. für Exlibris und Gebrauchsgraphik 41, 1956; Alte graph. Exlibris des Landes Österr. ob der Enns, ed. H. Ankwitz-Kleehoven (= Sonderveröff. der österr. Exlibris-Ges. 5), (1956); etc.

L.: Jb. der Wr. Ges.; H. Ankwitz-Kleehoven, in: Mitt. der österr. Exlibrisges., NF 1, 1946, Nr. 1, S. 3f.; ders., in: J. S., Alte graph. Exlibris des Landes Österr. ob der Enns, ed. ders. (= Sonderveröff. der österr. Exlibris-Ges. 5), (1956), S. 3f.; MA 35, UA, beide Wien.

(Ch. Gruber)

Stawa Franz Anton, Militärarzt. Geb. Pilgram, Böhmen (Pelhřimov, Tschechien), 25. 3. 1830; gest. Klosterneuburg (NÖ), 6. 5. 1903; röm.-kath. – Nach Absolv. des Gymn. in Deutschbrod (Havlčkův Brod) und der phil. Jgg. in Prag stud. S. Med. an der Univ. Pavia; 1858 Dr. med., 1859 Dr. chir. Seine militär. Laufbahn begann er als Unterarzt beim IR 44, von wo er 1859 mit Beförderung zum Oberarzt zum IR 31 transferiert wurde. 1860 wechselte er an das Militär-Unterrichtungshaus in Belluno, nach dessen Auflösung 1862 zu jenem in Bruck (Bruck an der Leitha). 1866 zum Rgt.arzt 2. Kl. beim Dragonerrgt. 2 befördert, wurde S. 1870 zur 14. Abt. des Reichskriegsmin. versetzt; 1871 Rgt.arzt 1. Kl., 1877 Beförderung zum Stabsarzt. 1882 übernahm er die Leitung des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach. 1883 zum Oberstabsarzt 2., 1885 zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert, wurde S. 1886 zum San.chef des 9. Korps in Josefstadt (Jaroměř-Josefov) ernannt. 1886 trat er mit Titel und Charakter eines Gen.stabsarztes i. d. R. Wiss. befaßte sich S. mit Neuerungen und Verbesserungen im Militär-sanit.wesen, insbes. auf Erfahrungen der Kriegschirurgie beruhend, die er sich in den Feldzügen 1859 und 1866 angeeignet hatte. Gem. mit L. v. Seligmann (s. d.) gab er 1870 einen „Auszug aus der Instruktion für den Sanitätsdienst bei der Armee im Felde

vom Jahre 1870“ heraus und erarbeitete 1874–77 mit Josef Leiden v. Treberg und Karl Kraus das unvollendet gebliebene „Handbuch für das k. k. Militär-sanitäts-wesen“, eine Smlg. von Vorschriften. S. wurde 1877 mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und 1882 mit dem Maria-nerkreuz des Dt. Ritterordens ausgez.

W.: La sottrazione degli alimenti in riguardo alla medicina legale, Diss. Pavia, 1858; etc.

L.: Führer durch Klosterneuburg und Umgebung, 1901, S. 100; S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte, 1913; KA, Wien; Archiv der Stadt Klosterneuburg, NO.

(D. Angetter)

Stazić Franz (Xav. Ferenc, Franjo), s. **Steger (Stéger, Steger-Stazić, Stazić, Stasicz)** Franz (Xav. Ferenc, Franjo)

Štech Václav, Ps. Bohuslav Jelínek, Dr. Hrachovina, Isztván Szlanyina, Ježik Špička, Petr Houžvíčka etc., Schriftsteller, Theaterdirektor und Lehrer. Geb. Kladno, Böhmen (Tschechien), 29. 4. 1859; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 23. 2. 1947. – Sohn eines Kaufmanns und Mechanikers, Vater des Kunsthistorikers Václav Vilém Š. (1885–1974). Nach dem frühen Tod seines Vaters wurde Š. von Verwandten, dann von seiner Mutter erzogen. 1870–73 besuchte er das Piaristengymn. in Schlan (Slaný), danach das Akad. Gymn. und die Lehrerbildungsanstalt in Prag. Bereits früh widmete er sich unter dem Einfluß des Kustos des Nationalmus., František Xav. Beneš, volksaufklärer. Publizistik und schrieb Rezensionen in diversen Ztg. („Hlas národa“, „Národní listy“, „Pokrok“, „Svobodný občan“ etc.) und Z. („Osvěta“, „Světozor“, „Švanda dudák“, „Zlatá Praha“ etc., später in „Literární rozhledy“, „Topičův sborník“, „Zvon“), in denen er auch seine belletrist. und dram. Arbeiten veröff. 1879–94 unterrichtete Š. an der Gmd.schule in Schlan und engagierte sich dort v. a. in der Bildungsarbeit, etwa als Begründer des örtl. Mus. und von dessen Z. „Slanský obzor“. 1894 wurde er Lehrer an der Mädchenschule in Prag-Žižkow, 1900 Dir., 1905 i. R. Wie schon vorher war er auch in Prag in diversen Schriftstellerver. tätig sowie als Hrsg. der Z. „Máj“ und „Noviny mladých“. 1898 gründete er die Theater Urania und Divadlo na Královských Vinohradech, war 1908–14 auch Dir. des letzteren und danach bis 1918 Leiter des Urania-Theaters sowie 1919–25 Dir. des Nationaltheaters in Brünn (Brno). Š. war bis ins hohe Alter schriftsteller. tätig: In zahlreichen Lustspielen und